

GHO

Gustav-Heinemann-Oberschule

Gustav-Heinemann-Oberschule

Intern

Aktuelle Informationen aus dem Schulleben der GHO



„Politik ist etwas Alltägliches“

Michael Müller über Schokolade und die Wichtigkeit von Spaß, Sympathie und Auseinandersetzung in der Politik

Der Regierende Bürgermeister hat einen straffen Zeitplan. Sechs bis zehn Termine am Tag sind üblich: Staatsoberhäupter kommen wöchentlich nach Berlin, Bürger/-innen müssen für besondere Verdienste geehrt, Grußwörter und Parlamentsreden vorbereitet, Aufsichtsratsitzungen besucht werden. Dazu kommen Verwaltungsarbeit und viele kurze und längere Gespräche mit den rund 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Roten Rathaus. „Das ist ein enges Korsett.“ Da sei es manchmal schwierig, selber Schwerpunkte zu setzen. Umso mehr haben wir uns daher gefreut, dass Michael Müller sich am 10. Juli 2017 die Zeit für ein Schulklassengespräch an der GHO genommen hat.

„Ihrem letzten Besuch an der GHO 2014 folgte die Wahl zum Regierenden Bürgermeister Berlins. Wir sind gespannt, was auf das heutige Treffen folgen wird“, sagte Schulleiter Carsten Hintze zur Begrüßung und erntete von Müller ein ver-

schmitztes Lächeln, das den weiteren Gesprächsverlauf in authentischer und sehr konzentrierter Atmosphäre prägen sollte. Schüler/-innen der Politik-AG sowie der Leistungskurse Geografie und Politikwissenschaft hatten abwechslungsreiche Fragen zum persönlichen Werdegang Müllers, zur Berliner Stadtpolitik und einigen aktuellen politischen Themen vorbereitet.

Dabei vertrat der SPD-Politiker nicht nur parteigetreue Positionen, sondern gewährte auch Einblick in persönliche Vorlieben, Erfahrungen und Einschätzungen des politischen Alltags: Zum Frühstück habe er heute nur „Schokolade“ gegessen und das sei auch sonst seine Schwäche. „Eine schöne Schulzeit mit Freundschaften, die bis heute andauern“ assoziiert Michael Müller mit seiner mittleren Reife an der Gustav-Heinemann-Oberschule im Jahr 1982. Danach wollte er unbedingt arbeiten. Dafür, dass er das Abitur nie in Angriff nahm, „könnte ich mir heute in



den Hintern beißen“, gab Müller ehrlich zu. Vom Weg in die Spitzenpolitik hat ihn das nicht abgehalten: „Man sollte wissen, was man kann. Nicht übermotiviert, aber selbstbewusst sein“, empfahl er allen, die sich für eine politische Laufbahn interessieren und machte so deutlich, dass er einen ruhigen und beharrlichen Politikstil bevorzugt.

Mit Stolz erfülle ihn seine Familie, die schulischen Leistungen seiner Kinder (beide haben Abitur), die lange Selbstständigkeit seines Vaters; aus den Erfahrungen harter Arbeit im Betrieb des Vaters und der politischen Affinität der Familie zur SPD erkläre sich dann auch seine eigene politische Prägung und sein Einsatz in der Partei für soziale Gerechtigkeit. Auf die Frage, was er denn konkret unter dem aktuellen Wahlspruch „mehr



Gerechtigkeit“ verstehe, machte Müller zunächst deutlich, dass die Gerechtigkeitsdebatte alle politischen Ebenen betreffe und grundlegende Unterschiede bei den Parteien bestünden, wie Gerechtigkeit gesellschaftlich herzustellen sei. Sollte Politik zum Beispiel nur dafür sorgen, dass Unternehmen möglichst erfolgreich wirtschaften und dann einfach davon ausgehen, dass es den Arbeitern dadurch automatisch auch besser gehe? Oder muss Politik genauer hinschauen? Die Einführung des Mindestlohns, der Müller zu Folge auf längere Sicht tatsächlich durch ein bedingungsloses Grundeinkommen erweitert werden könne, aber auch die gerade eingeführte „Ehe für alle“ seien konkrete Schritte hin zu mehr Gerechtigkeit.

In seiner Rolle als Regierender Bürgermeister war es ihm allerdings wichtig zu betonen, dass er nicht nur SPD-Politik mache, sondern eine „Gesamtverantwortung für die Stadt“ trage, in der er oft dazu beitragen muss, einen Ausgleich von Interessen zu ermöglichen. Müller vermittelte dabei glaubwürdig, dass ihm der „Spaß“ an der Politik schon aus Jugendzeiten noch nicht verloren gegangen ist und er versucht, seinen Arbeitsalltag

„so gut, wie möglich“ zu gestalten. Da kann es dann auch mal komisch werden: Neulich habe sich ein Staatschef bei einem Treffen deutlich verspätet, weil er seine Frau im Hotel Adlon vergessen hatte. Solche Anekdoten halfen, den Politikalltag eines sonst scheinbar so entfernten Spitzenpolitikers zugänglicher zu machen. Dazu gehörte auch Müllers aufschlussreiche Feststellung, dass enge politische Beziehungen, für ihn z. B. zu anderen Bürgermeistern großer Städte, ganz stark auf Sympathie beruhten. Zwischendurch saße man auch mal zusammen und „blödelte einfach rum“, so wie wir das alle aus unserem Alltag kennen. Denn „Politik ist etwas Alltägliches“ und „beginnt vor der eigenen Haustür“, sagte Müller und ermutigte dazu, sich nicht nur auf die Berufspolitiker zu verlassen, sondern unsere Gesellschaft mitzugestalten. Mit Blick auf einen möglichen Volksentscheid zum Flughafen Tegel musste er jedoch zugeben, dass die Rot-Rot-Grüne Koalition auf Grund der rechtlichen Lage wahrscheinlich an einer Schließung des Flughafens festhielte, selbst wenn eine Bürgermehrheit für die Offenhaltung stimmen würde. Er begrüße allerdings die Diskussionen, die rund um so einen Volksentscheid entstehen und die er z. B. bei der deutschen Aufrüstungsdebatte auf Bundesebene schmerzlich vermissen würde. In diesem Zusammenhang stellte er sich auch hinter das jüngste Zitat von SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz, der

Kanzlerin Merkel einen „Anschlag auf die Demokratie“ vorgeworfen hatte. Über die Wortwahl könne man streiten, erklärte Müller, aber im Wahlkampf sei es durchaus berechtigt, der Kanzlerin Merkel vorzuwerfen, dass sie sich bei vielen zentralen Themen keiner echten Auseinandersetzung stelle und die für eine Demokratie so wesentliche Debattenkultur vermissen lasse.

Nachdem sich der Regierende Bürgermeister über eine Stunde lang mit prägnanten Äußerungen den vorbereiteten Fragen unserer Schüler/-innen gestellt hatte, gab es nun auch während des Schulklassengesprächs die Gelegenheit, die inhaltliche Auseinandersetzung zu suchen, und Michael Müller musste sich einigen kritischen Fragen zum Investitionsstau an Berliner Schulen oder dem Verlauf der BER-Baustelle stellen. Eine natürliche Anspannung war im Gespräch mit so einem Spitzenpolitiker bei allen Beteiligten zu spüren, daher hätte es wohl eine gehörige Portion Mut gebraucht, einige Aussagen des Spitzenpolitikers schon im Gespräch ernsthaft und kritisch zu hinterfragen. Diese Gelegenheit bietet sich aber sicherlich im Nachgang im Unterricht, und wir sind alle dankbar für die vielfältigen Eindrücke aus dem Gespräch mit Herrn Müller, der uns Politik wieder ein Stück näher gebracht hat, näher an unseren Alltag.

M. Wahrlich



Politik hautnah erlebt!

Mit Dr. Jan-Marco Luczak im Deutschen Bundestag

Am Donnerstag, den 29.06.2017 hatten der Grundkurs PW von Herrn Leibold sowie der Leistungskurs PW von Herrn Mewes die Möglichkeit, im Reichstagsgebäude des Deutschen Bundestags Politik hautnah mitzerleben. Nach den entsprechenden Einlassformalitäten mit strengen Sicherheitskontrollen erhielten wir alle eine grüne Karte, die uns berechnete, an der Parlamentssitzung teilzunehmen. Kurze Zeit später wurden uns als gesammelte Gruppe einige Hinweise bezüglich des Verhaltens während einer Plenarsitzung mitgeteilt, in der sich Fachpolitiker der Fraktionen zur vertie-

fenden Beratung verschiedenster Themen versammelten. Diese Bundestagsdebatte durften wir Schüler/-innen von der Besuchertribüne des Plenarsaals anschließend selbst miterleben. Während der einen Stunde, die uns zur Verfügung stand, wurden Themen bezüglich des Europäischen Rates und des G20-Gipfels sowie die Veränderung im Strafrecht bezüglich nicht genehmigter Kraftfahrzeugrennen debattiert. Verschiedene Politiker stellten Ziele vor, teilten Informationen mit, äußerten Fragen, drückten Wünsche und Bedürfnisse aus, klärten oder verstärkten Konflikte und diskutier-

ten bezüglich der vorgegebenen Themen. Nach dieser Möglichkeit des stillen Zuhörens folgte ein separates Gespräch mit dem

CDU-Politiker Dr. Jan-Marco Luczak. Themen, wie die Öffnung der Ehe und die Gleichstellung gleichgeschlechtlicher Paare, wurden von Herrn Luczak umfangreich und präzise behandelt. Als langjähriges Mitglied der „Bürgerinitiative Dresdner Bahn“ legte uns Herr Luczak seine Sichtweise bezüglich einer Tunnelösung im Bereich des Lichtenrader Streckenabschnittes dar. Zum Abschluss des persönlichen Gesprächs brachte uns der CDU-Politiker die Möglichkeiten der Beteiligung von Jugendlichen an der Politik etwas näher.

Schließlich unternahmen wir eine Besichtigung der Kuppel des Reichstagsgebäudes sowie der damit verbundenen Dachterrasse, die trotz strömenden Regens ein interessantes Erlebnis war. Gegen 14.30 Uhr ließen wir den äußerst informativen Tag im Paul-Löbe-Haus bei einem gemeinsamen Mittagessen ausklingen. Somit wurde uns Schülern ein umfangreicher Einblick in die parlamentarische Arbeit des Bundestages gewährt, die jedem politikinteressierten Menschen zu empfehlen ist.

Svenja Kaatz (LK PW, Mewes)

Politik im Dialog an der Gustav-Heinemann-Oberschule

Abgeordnete der Parteien SPD, CDU, FDP, AfD und Die Linke stehen Rede und Antwort

Fünf Abgeordnete von den Parteien SPD, CDU, FDP, AfD und Die Linke begrüßten wir am 5. Juli 2017 in der GHO. Wir konnten mit den Landespolitikern über von uns vorbereitete Themen diskutieren. Gegliedert war die Veranstaltung in vier Phasen:

1. Begrüßung und Vorstellung
2. Warm up
3. Thementische
4. Auswertung und Verabschiedung

Die Dialogveranstaltung begann mit einer Begrüßung durch die Moderatoren, sie stellten sich selbst sowie die Politikerinnen und Politiker kurz vor. Dann konnte jeder Thementisch sein gemeinsam vorbereitetes Thema und die Erwartungen

an die Diskussion präsentieren.

Das Warm Up bestand aus einem Quiz für die fünf verschiedenen Teams. Dabei setzte sich ein Team aus einer Politikerin bzw. einem Politiker und den Schülerinnen und Schülern eines Thementisches zusammen. Die Moderatoren stellten Fragen, auf die es vier verschiedene Antwortmöglichkeiten gab (A, B, C, D). Die Fragen bezogen sich nicht nur auf Politik, sondern auch Themen wie Sport, Lifestyle und Kultur wurden angesprochen und lockerten die Stimmung auf. Jeder Tisch hatte, nachdem die Frage gestellt wurde, wenige Sekunden Zeit, um sich für eine der vier Antwortmöglichkeiten zu entscheiden und musste nach Aufforderung der Moderatoren gleichzeitig mit den an-

deren Thementischen möglichst die richtige Karte hochhalten (A, B, C, D). Als es am Ende unentschieden zwischen zwei Teams stand, gab es eine Schätzungsfrage, woraufhin das Team mit Herrn Philipp Bertram von der Partei Die Linke gewann.

Dann kam der Hauptteil der Dialogveranstaltung, die Diskussion an den Thementischen. Im Raum standen fünf verschiedene Tische mit Schülerinnen und Schülern des PW-Leistungskurses und zweier Grundkurse der 12. Klasse. Jeder Tisch hatte sich mit einem Thema intensiv auseinandergesetzt und sich auf die Diskussion mit den Abgeordneten vorbereitet. Die fünf anwesenden Politiker, also Frau Melanie Kühnemann von der SPD, Frau Hildegard Bentele von der CDU,



Herr Philipp Bertram von Die Linke, Frau Dr. Maren Jasper-Winter von der FDP und von der AfD Herr Andreas Wild saßen jeweils an einem der Thementische. Nun konnten wir zu den vorbereiteten Fragen acht bis zehn Minuten diskutieren, dann wechselten die Abgeordneten im Uhrzeigersinn den Tisch.

Soll in Berlin mehr in den sozialen Wohnungsbau investiert werden? Soll in der Rigaer Straße mit mehr Härte gegen die linksextreme Gewaltszene vorgegangen werden? Soll ein bedingungsloses Grundeinkommen in Deutschland eingeführt werden? Soll die EU weiterhin Sanktionen gegen Russland einsetzen, um den Ukraine-Konflikt zu lösen? Soll die EU in Zukunft auf die Partnerschaft mit den USA aufgrund der Politik Trumps verzichten? Einige dieser Fragen wurden von den Politikern gleich beantwortet, so war

niemand für die Beendigung der Partnerschaft mit den USA, doch gab es bei den Begründungen einige Differenzen. Herr Andreas Wild von der AfD fand Trumps Politik zum Beispiel sehr gut und sah so auch keinen Grund eine Partnerschaft aufzulösen, wohingegen die Vertreter der restlichen Parteien zwar Trumps Politik kritisierten, jedoch darin keinen Anlass sahen, eine so wichtige Partnerschaft aufzugeben. Jeder Tisch konnte so fünf verschiedene Standpunkte zu seinem Thema hören, wobei es natürlich häufig Überschneidungen gab. Die Moderatoren beendeten die Diskussionen, als alle Politiker/-innen an jedem Tisch ihre Meinung vertreten hatten.

Die Gruppensprecher/-innen präsentierten im Anschluss die Zusammenfassung ihrer Gruppe mit den stärksten Pro- und Contra-Argumenten zu dem Thema, dass

an ihrem Tisch diskutiert wurde. Es folgte die Abstimmungsphase. Jeder bekam eine Pro- (grün) und eine Contra-Karte (rot). Mit diesen stimmten wir über die Fragen der Thementische ab.

Am Ende der Veranstaltung verabschiedeten und bedankten wir uns bei den Abgeordneten.

Die Dialogveranstaltung ermöglichte uns einen Einblick in die Politik und die Vorstellungen der verschiedenen Parteien. Es war interessant, verschiedene Meinungen zu einem Thema zu hören, doch viele Schülerinnen und Schüler hätten sich zum einen mehr Zeit gewünscht und zum anderen wollten viele über mehr als ein Themenfeld mit den Politikerinnen und Politikern diskutieren.

*Josefa Rolfing
LK PW, Mewes*

Impressum

verantwortlich: Herr Hintze (Schulleiter) - Redaktionsschluss: 27.09.2017 - Redaktion: Herr Hintze, Frau Kuhn, Herr Münkelt
- Texte: siehe Verfasser - DTP: Frau Kuhn - Fotos: Schule, Eltern, Schüler u. a. -
Layout und Druck: Frau Netthöfel, Herr Fritz



Heinemann-Preisträger ist für Martin Schulz „ein Held“

Für SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz ist der türkische Journalist und Regierungskritiker Can Dündar „ein Held“. Dündar und die überregionale türkische Tageszeitung Cumhuriyet berichteten am 29. Mai 2015 über Waffenlieferungen, die der türkische Geheimdienst MIT im Jahr 2014 per LKW an islamistische Milizen in Syrien geliefert haben soll. Er musste bei seiner anschließenden Ausreise nach Deutschland seine Familie in der Türkei zurücklassen.

Der Gustav-Heinemann-Bürgerpreis erinnert an den ersten sozialdemokratischen Bundespräsidenten und Namenspatron der GHO. Der Preis wird nunmehr seit 35 Jahren von der SPD am 23. Mai — dem Tag der Verkündung des Grundgesetzes — für besonderen Bürgermut und Zivilcourage verliehen. Mit Freude folgten Schüler/-innen und Lehrer/-innen der GHO der Einladung zur Preisverleihung. Nach der Laudatio

von Martin Schulz vor rund 200 Gästen rief Dündar in seiner Rede zum Einsatz für Menschenrechte, Demokratie und einen fairen Wettbewerb politischer Ideen überall auf der Welt auf.

Zum Abschluss des Abends sprachen die Schüler/-innen noch einmal mit Dr. Henning Scherf, der das Wahlkuratorium des Heinemann-Preises leitet. Dr. Scherf schwärmte von seinem Besuch an der GHO und sagte augenzwinkernd, dass die nächste Einladung an die Schule wohl noch in der Post sein müsste. Einem baldigen Wiedersehen steht somit nichts mehr im Wege. Wir freuen uns schon auf die Preisverleihung im nächsten Jahr und danken der SPD für die Möglichkeit der Preisverleihung beizuwohnen.

N. Leibold



Dr. Henning Scherf begrüßt die GHO-Schüler/-innen



Jan Wichelhaus (Enkel von Gustav Heinemann) im Gespräch mit dem Schulleiter

Schulfest in neuem Format

Das traditionelle Sommerfest gab es in diesem Jahr nicht in der üblichen Form. Ein Organisationskomitee mit Vertreterinnen und Vertretern der Lehrkräfte verschiedener Fachbereiche, der Eltern, des Fördervereins und der Schülerschaft hat ein neues Schulfestformat entwickelt und organisiert. Neben musikalischen und sportlichen Beiträgen bot sich für viele andere Gruppen eine Plattform, Ergebnisse aus dem Schulleben vorzustellen. So gab es z. B. Light Painting, Hip Hop, Gospel Rock, Leseprä-

sentationen im Rahmen des Lesewettbewerbs und kurze Theateraufführungen im Theaterzentrum sowie Praktikumspräsentationen. Auf dem GHO-Campus konnte man sich informieren über die Schüleraustausche nach Japan und in die USA sowie das bilinguale Profil. Die japanische Kunst der Kalligraphie konnte erlebt werden. Dabei wurden die Schriftzeichen erklärt und auf Wunsch schrieben Schüler/-innen japanische Schriftzeichen auf Pergamentpapier. Praktiziert werden konnte ebenso



Sieger im Armdrücken: Can Topbas (Tut. Krah)

die japanische Kunst des Origami-Faltens. Auch die Modellbahn-AG gewährte Ein-

blicke in ihre Arbeit, die Menschen jeden Alters faszinierte. Und natürlich gab es viele sportliche Angebote zum Mitmachen: Basketball, Skilanglauf, Slackline, Seilspringen und Wikingerschach. In Kooperation mit dem Zirkus Holiday wurde erneut ein Wabbelberg errichtet, den vorrangig Schüler/-innen der 5. bis 8. Klassen bezwangen. Wie man Menschen in lebensgefährlichen Situationen am besten helfen kann, erklärte die Lebensretter-AG sehr eindrucksvoll und realitätsnah.

Ein besonderer Anziehungspunkt war das Finale im Armdrücken. Schon in den Wochen vorher wurde in vielen Klassen geschwitzt und gerungen, wer denn als Klassensieger zum großen Finale antreten darf. So wagten sich zehn Finalisten zum Endkampf, aus dem nach langen, kräftezehrenden Kämpfen Can Topbas aus dem Tutorium Krah als stolzer Sieger hervorging und seinen Pokal entgegennehmen konnte. Herzlichen Glückwunsch!

Der Förderverein bereicherte das Fest durch coole Drinks und heiße Snacks. Aber auch das große Angebot an GHO-T-Shirts, Sweatshirts und -jacken in verschiedensten Farben kam gut an, so dass viele bei den GHO-Textilien ihren persönlichen Favoriten erwarben.

Auf der Mensaterrasse gab es Diskomusik. Der Sound stimmte, dennoch wurde das Angebot dieses Mal von der Schülerschaft zum Tanzen noch nicht so richtig angenommen. Auf der großen Außenbühne spielten die Musikwahlpflichtkurse des 9. und 10. Jahrgangs. Der Pop-Chor unter der Leitung von Herrn Vössing sorgte für einen deutlichen Klangfarbenwechsel ebenso wie die Trommel-AG von Frau Oschmann. Mit der Big Soul Band bewies Herr Ginzburg, wie breit gefächert das Repertoire dieser Formation ist. Der Flashmob unter der Leitung von Herrn Voigt sprengte alle Dimensionen und demonstrierte, dass Blasmusik jedem Wetter trotzt, mit Hunderten von Musikern gestaltet werden kann und als Flash schon mal locker eine Stunde dauern kann.

Die Beteiligung an diesem Schulfest war deutlich größer als bei früheren Festen und die Angebote sowie das Programm sehr vielfältig. So waren für jeden Besucher viele interessante Highlights dabei.

Dem Organisationskomitee des Schulfestes unter der Leitung von Herrn S. Schmidt gilt unser besonderer Dank ebenso wie allen



Mitgestaltern der umfangreichen Angebote aus der Schülerschaft, dem Kollegium, der Elternschaft und dem Förderverein. Auch unsere Hausmeister, Herr Anderson und Herr Jakob, haben bei Auf- und Abbau Großartiges geleistet. Herzlichen Dank!

C. Hintze



Schüler/-innen der 10.12 bei der Übergabe der Zeugnisse

Alles hat ein Ende nur die Wurst hat zwei... Verabschiedung des 10. Jahrgangs - ein paar Tränen sind geflossen!

Sollten die Schüler/-innen sich freuen, dass sie eine weitere Etappe in ihrem Werdegang erfolgreich gemeistert haben oder sollten sie traurig sein, weil vier schöne Jahre in der Mittelstufe nun herum sind? Als Lehrer und Jahrgangsleiter ist das natürlich für mich schwer zu beurteilen. Sicherlich gehören auch einmal Ärger und Reibereien dazu, doch nach den zahlreichen Klassenfahrten, unzähligen Ausflügen, Konzerten und anderen gemeinsamen Projekten, meine ich behaupten zu können, dass wir eine schöne und wirklich weitestgehend harmonische Zeit zusammen hatten. Besonders den 10. Jahrgang habe ich als sehr angenehm empfunden! Wir haben alle gemeinsam auf unser großes Ziel hingearbeitet: Den besten individuellen Bildungsabschluss! Deshalb schwang bei allen Beteiligten auch ein bisschen Wehmut mit, dass es nun vorbei ist. Dass dies ein besonderer Tag für alle Beteiligten war, sah man auch daran, dass die Schüler/-innen sehr feingekleidet kamen – sogar die Trainingshosenfraktion hatte Hemden an! Wir haben an dem Tag aber auch erfahren, dass der jahrgangsbeste Schüler, Simon Carstensen, nicht in allen Fächern gut ist. In Kunst hatte er seine schlechteste Note mit nur 12 Notenpunkten...

Viele von euch bleiben uns ja erhalten und gehen in die gymnasiale Oberstufe an der Gustav-Heinemann-Oberschule. Sicherlich sehen wir uns bei der Abiturvergabe in drei Jahren wieder! Es hat also nicht alles nur ein Ende!

G. Wiesner



Abitur 2017

40 Schülerinnen und Schüler erreichten die begehrte Eins vor dem Komma

Auch in diesem Jahr wurden die Abiturzeugnisse im Gemeinschaftshaus Lichtenrade am 27. Juni 2017 an 145 Abiturienten übergeben, 43 von ihnen absolvierten das Abitur in 12 Schuljahren mit einem Abiturdurchschnitt von 1,98.

Alle Abiturienten erreichten im Durchschnitt ein Abiturendergebnis von 2,30 - eine leichte Verbesserung im Vergleich zum letzten Jahrgang. Eine gute Grundlage für dieses Ergebnis bildeten die Leistungen in

den schriftlichen Abiturprüfungsfächern, die inzwischen fast alle zentral geprüft werden; den Hauptanteil hatten hier die Fächer Deutsch, Englisch und Geografie. In der Summe aller 444 Klausuren konnte hier ein Durchschnittswert von 9 Punkten erzielt werden.

Bei 40 Abiturienten steht eine „1“ vor dem Komma. Die drei Besten mit einem Durchschnitt von 1,2 waren Viktoria Wollenberg, Franka Schrabbe und Leonie Richel.

Die musikalische Ausgestaltung erfolgte durch die Big Soul Band unter der Leitung von Herrn Ginzburg. Die Ausgestaltung des Saales übernahmen in diesem Jahr Herr Schuster und Herr Höhne.

Vor und nach der Veranstaltung sorgte der Förderverein wieder für Getränke in einem geselligen Rahmen. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Mitglieder des Fördervereins – an der Spitze Herr Schummel – uns bei der Planung, Durchführung, Finanzierung und Ausgestaltung eine große Hilfe waren.

K. Schröter

It's Time to Say Goodbye

Ein freundliches „Good Morning“ wird man von **Frau Weissberger-Schneemann** im nächsten Schuljahr zu Beginn der Englischstunden nicht mehr hören, denn sie verabschiedet sich nach 22 Dienstjahren an der GHO in den Ruhestand. Mit ihren Korrekturfächern Deutsch und Englisch war sie immer sehr gut ausgelastet. Dennoch hat sie gerne als Lehrerin gearbeitet und die Schüler/-innen für ihre Fächer motiviert. Eine ihrer ehemaligen Schülerinnen hat sogar auf Lehramt studiert und kehrt zur GHO zurück. Gern erinnert sich Frau Weissberger-Schneemann an ihre zahlreichen Tutoriumsfahrten nach London und Dublin. Sie hält zu ehemaligen Schüler/-innen auch nach dem Abitur Kontakt und verfolgt mit großem Interesse ihren weiteren Lebensweg. Wir danken Frau Weissberger-Schneemann für ihr Engagement im Unterricht sowie ihre

Beratung und Begleitung vieler Schülergenerationen.

Nach 13 Dienstjahren an der GHO wird auch **Frau Kopittke** pensioniert. Sie genoss die guten Arbeitsbedingungen und das positive Schulklima an der Gustav-Heinemann-Oberschule. Das Schuldorf hat sie dabei besonders geschätzt. Frau Kopittke war stets pflichtbewusst, sehr schülerzugewandt, in besonderer Weise vorbereitet und äußerst engagiert. Der gute Kontakt zu den Schüler/-innen und auch zu deren Eltern war ihr sehr wichtig und so nahm sie als Klassenlehrerin von Bläserklassen an jedem Konzert teil. Die Profile an der GHO hat sie besonders geschätzt und unterstützt. Unser Dank gilt einer sehr engagierten und zuverlässigen Kollegin, die die Schülerschaft der GHO insbesondere im Fach Deutsch stets sehr



Goodbye Frau Weissberger-Schneemann



Verabschiedung von Frau Kopittke

gründlich und zielführend auf den MSA und die gymnasiale Oberstufe vorbereitet hat.

Gern ließ er es im Unterricht richtig knallen. Mit Wasserstoff im Chemieunterricht ist das auch kein Problem. **Herr Gransee** hat 35 Jahre Schulgeschichte der Gustav-Heinemann-Oberschule aktiv miterlebt und mitgestaltet. Am Anfang unterrichtete er neben Chemie und Mathematik auch Physik und betreute Aussiedlerklassen. Man spürte ihm die Begeisterung für seine Fächer an. So war es ihm stets wichtig, dass seine Schüler/-innen bei ihm viel für ihr Leben lernen. Auch über den Unterricht hinaus

war er aufgeschlossen und ein geschätzter Gesprächspartner. Er erinnert sich gern an lange Abiballnächte und auch an Kollegiumsfahrten in den 1980er-Jahren. Beim Erstellen des neuen schulinternen Curriculums, das erst nach seiner Pensionierung in Kraft treten wird, ließ er seine jahrzehntelange Erfahrung konstruktiv einfließen. „Der Rhythmus, morgens um 7.00 Uhr in der GHO zu sein, wird mir fehlen“, lässt er uns bei seiner Verabschiedung am letzten Schultag vor den Sommerferien wissen. Ob seine Garteneisenbahn demnächst auch auf dem GHO-Campus rangiert? Wir dürfen gespannt sein und danken Herrn Gransee für das Einbringen seiner umfänglichen



Pensionierung von Herrn Gransee

Fachkompetenz und die herzliche Verbundenheit über viele Jahrzehnte.

C. Hintze



Mit dem Förderverein auf Tour nach Rathenow – Hohennauener See – Untere Havel – Havelberg

Am Samstag, dem 13. Mai 2017 (wie immer vor dem Muttertag), fand wieder unsere traditionelle, jährliche Fördervereinsfahrt statt.

Diesmal ging es in den Nord-Westen, nämlich in den Bereich der unteren Havel mit Aufhalten in den oben genannten Orten. Nach gut eineinhalbstündiger Anfahrt erreichten wir um kurz nach 08.30 Uhr Rathenow. Hier erwarteten uns Frau Wand und eine Kollegin des Tourismusvereins Westhavelland, die uns im Rahmen einer Altstadtführung den wohl auch nach der Bundesgartenschau 2015 sehr ansehnlich gewordenen Kern ihrer insgesamt sicherlich nicht so mit Schönheit verwöhnten Stadt Rathenow näher brachten.

Rathenow ist eine amtsfreie Stadt an der Havel, etwa 70 Kilometer westlich von

Berlin und Verwaltungssitz des Landkreises Havelland in Brandenburg. Das heutige Stadtgebiet ist identisch mit dem von 1992 bis 2001 existierenden Amt Rathenow. Seit dem 13. Mai 2013 führt die Stadt offiziell, auch auf den Ortseingangsschildern, die Zusatzbezeichnung „Stadt der Optik“. (Quelle: Wikipedia)

Vom Rathenower Kirchberg, auf dem sich dominierend die Kirche St. Marien-Andreas erhebt, gingen wir über die neue Fußgängerbrücke zum Alten Hafen. Nach kurzem Gang über Friedhof, Weinbergpark mit Blick zum Bismarckturm schauten wir schon auf die in Sichtweite liegende Rathenower Stadtschleuse. Dort sahen wir das größte Sandsteindenkmal Norddeutschlands zur Erinnerung an Kurfürst Friedrich Wilhelm, der die Schwe-

den besiegt hatte. Nun gelangten wir über die Schleusenbrücke nach kurzem Fußweg wieder zum Bus.

Zu einem umfangreichen und nach allgemeiner Meinung sehr schmackhaften Brunch kehrten wir in das Restaurant Strandgut in Hohennauen-Seeblick ein. Den Tipp hatte Herr Schummel gegeben. Frau Lehmann-Korn und ihr Team bewirteten uns ausgezeichnet. Der geplante kurze Auslauf am Hohennauener See fiel dem während der Mittagspause doch etwas kräftiger einsetzenden Regen zum Opfer.

Der Hohennauener-Ferchesarer See ist ein sich von Osten nach Westen erstreckender Binnensee im Land Brandenburg im Landkreis Havelland. Der langgestreckte See umfasst den Ferchesarer See im Osten und den Hohennauener See im Westen. Der mittlere Abschnitt ist auch als Semliner See bekannt. Der See ist durch den Hohennauener Kanal

nach Westen mit der Havel verbunden. In den Hohennauener See mündet bei Wassersuppe von Nordosten her der Rhin als Verbindung zum Witzker See und von dort zum Havelländischen Großen Hauptkanal. See und Kanal bilden die sogenannte sonstige Binnenwasserstraße des Bundes Hohennauener Wasserstraße (HnW), die zur Unteren Havel-Wasserstraße gehört.

Der Hohennauer See hat eine Länge von 8,8 Kilometern und ist zwischen 300 und 900 Meter breit, der Kanal ist 1,6 Kilometer lang. Der See hat eine Fläche von 427 ha, auf den Ferchesar See entfallen 97 Hektar. Am östlichen („oberen“) Ufer des Sees liegen die Orte Ferchesar (Gemeinde Stechow-Ferchesar), am Südufer Semlin (Stadt Rathenow); am Nordufer liegen die Orte Wassersuppe und Hohennauen (Gemeinde Seeblick). (Quelle: Wikipedia)

Nach der Mittagspause ging es nun mit dem Bus weiter nach Sachsen-Anhalt. In Havelberg begaben wir uns zu einer Schifffahrt auf die Havel flussaufwärts durch das Naturschutzgebiet Richtung Vehlgest (Landesgrenze) und zurück. Glücklicherweise wurde das Wetter mit Beginn der Schifffahrt und während des weiteren Nachmittags immer besser. Auf dem Schiff erfuhren wir auch einiges über die Untere Havelniederung:

Sie ist das größte zusammenhängende Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas und Teil des Naturparks Westhavelland sowie des Biosphärenreservates Flusslandschaft Mittel- und Niederelbe. Biber und Fischotter sind hier ebenso zu Hause wie eine bemerkenswerte Vielfalt an Fischen, Insekten und Pflanzen. Die Havel mit ihrem breiten Ufersaum eignet sich sowohl zur Befahrung mit Motor- und Hausbooten als auch für Kanus und Kajaks. Es ist aber auch ein schönes Erlebnis, inmitten intakter Natur eine Rundfahrt mit dem Fahrgastschiff von Rathenow oder Havelberg aus zu unternehmen. (Quelle: www.havelland-tourismus.de)

Das „Blaue Band“ der Havel durch Sachsen-Anhalt

Die Havel entspringt als kleiner Wiesfluss im Bereich der Havelquellseen Kratzburg (Müritz-Nationalpark) und mündet nur etwa 80 km Luftlinie entfernt nordöstlich von Havelberg in die Elbe. Sie

besteht aus unzähligen Windungen und aus einer Aneinanderreihung von Seen und legt mit ca. 325 km so mehr als das 4-fache ihrer Luftlinienstrecke durch die Länder Mecklenburg, Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt zurück.

In ihrem letzten Stück durchfließt die Havel Sachsen-Anhalt von Schollene bis Nitzow, wobei sie bisweilen Grenzfluss zwischen den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt ist. Es ist eine leicht hügelige, von der Eiszeit geformte Landschaft, die von Flüssen, Bächen, Seen, Sümpfen, Feuchtgebieten, Wiesen und Feldern durchzogen ist. Das Gefälle des Flusses liegt oft nur bei 12 cm/km. Im unteren Teil ist mit starkem Schiffs- und Sportbootverkehr zu rechnen.

Von der Havel bestehen Abzweigungen zu den Mecklenburger Seen, zum Schweriner See, zu den Berliner Gewässern und Brandenburger Seen. Im Abschnitt zwischen der Verbindung mit dem Elbe-Havel-Kanal und der Mündung in die Elbe gibt es Abzweigungen zum Pritzerber See, zum Hohennauener See und zum Ferchesar See sowie von der Gülpener Havel zum Gülpener See, der als Vogelschutzgebiet für den Bootsverkehr gesperrt ist. Geschichtsinteressierte, Wanderer, Wassersportler, Angler und Ruhesuchende kommen hier auf ihre Kosten. Eine Stadt mit markanten Bau- und Kunstdenkmälern aller Stilepochen wie Havelberg lädt zum Bummeln durch mittelalterliche verwinkelte Straßen und Gassen ein. (Quelle: www.blauesband.de)

Nach der Schifffahrt erwarteten uns bei Ankunft in Havelberg direkt an der Anlegestelle diesmal Frau Hamann und ein Herr vom Verein „denkMal und Leben“, der in Havelberg die Stadtführungen durchführt. Frau Hamann zeigte sich regelrecht verliebt in ihren Heimatort Havelberg. Die Bevölkerung Havelbergs wollte nach ihrer Darstellung eigentlich mehrheitlich zum Bundesland Brandenburg gehören. Der Stadtrat entschied jedoch damals zugunsten einer Zugehörigkeit zu Sachsen-Anhalt. Und so geschah es.

Der Stadtführer ging auch noch mit uns in den Dom hinein, der eigentlich nicht mehr Führungsgegenstand ist. Stadtführung und folgende Dom-Besichtigung waren so abwechslungs- und umfangreich,

dass Zeit zur eigenen Erkundung Havelbergs nicht mehr blieb. In der Altstadt Havelbergs ist sehr vieles erhalten geblieben, anderes in mustergültiger Weise wieder restauriert und neues geeignet ergänzt worden.

Die Hansestadt Havelberg ist eine Stadt im Landkreis Stendal in Sachsen-Anhalt. Die Stadt, deren historisches Zentrum sich auf einer Insel in der Havel befindet, liegt im äußersten Nordosten des Bundeslandes Sachsen-Anhalt an der Havel kurz vor ihrer Mündung in die Elbe. Im Norden und Osten grenzt die Gemarkung Havelberg an die drei brandenburgischen Landkreise Prignitz, Ostprignitz-Ruppin und Havelland.

Am ersten Wochenende im September findet hier jedes Jahr der Havelberger Pferdemarkt statt, der größte seiner Art in Europa. 100.000 bis 200.000 Besucher nehmen dieses Ereignis mit Rummel, Marktplatz und Flohmarkt wahr. Havelberg war einer der Austragungsorte der Bundesgartenschau 2015.

Havelberg ist arm an produzierendem Gewerbe. Historisch waren die Fischerei, Schiffbau und Schifffahrt und die Ziegeleiindustrie bedeutsam. Davon produziert heute lediglich noch eine Schiffbauwerft Boote und Steganlagen. Der überwiegende Anteil der heutigen Wirtschaft agiert im Dienstleistungssektor, unter anderem im Tourismus. (Quelle: Wikipedia)

Wieder an der Anlegestelle angekommen, wurde zwischen Stadtführung und Einstieg in unseren Bus noch zur Stärkung aller Mitreisenden für die Rückfahrt Frau Kettlitz' traditionell üblicher Kirsch- und Streusel-Kuchen serviert. Am Ende eines interessanten und vergnüglichen Tages ging es danach wieder auf die etwa zweistündige Fahrt nach Marienfelde, das wir gegen 20.15 Uhr erreichten.

Ein paar mehr als die diesmal nur 32 Teilnehmer/-innen hätten es durchaus sein dürfen. Speziell im Bus war noch Luft nach oben. Vielleicht lassen sich ja einige, die diesmal nicht oder noch nicht dabei waren (Eltern, Kollegium), künftig zur traditionellen Jahres-Fahrt des Fördervereins animieren.

M. Fink

Axel Rolf Rasmus

† 28.08.2017

Unser ehemaliger Kollege Axel Rasmus verstarb im 79. Lebensjahr.

Herr Rasmus war ein Mann der ersten Stunde an der Gustav-Heinemann-Oberschule und leitete seit den siebziger Jahren den Fachbereich Sport. Für seinen Fachbereich engagierte er sich unermüdlich und stellte sicher, dass in der Turnhalle immer alles in Ordnung und gut nutzbar war.

Er war der Initiator und Organisator der Skifahrt. Mit Akkordeon-Musik hat er die Schülerinnen und Schüler morgens geweckt und abends bei den legendären Hüttenabenden Liederwünsche aus seinem reichhaltigen Repertoire erfüllt. Stets war er sehr schülerzugewandt und schloss mit den Schülerinnen und Schülern bei Fehlverhalten Verträge mit Handschlag. Samstags bot er die Arbeitsgemeinschaft „Turnen“ an und auch seine Handball-AG war sehr gefragt.

Ebenso wie in der Schule war ihm der Sport im privaten Bereich sehr wichtig.

So spielte er gern Volleyball und radelte lange Strecken.

Nach seinem Herzinfarkt im Jahr 2001 wurde er pensioniert.

Selbst im Ruhestand war die Schule sein Leben, deshalb engagierte er sich an der Grundschule seiner Enkelkinder sportlich und brachte zahlreichen Schülerinnen und Schülern das Handballspielen bei.

Dem Förderverein der GHO blieb er bis zum Schluss treu, meldete sich bei den Inforunden zu Wort und half bei der Organisation von Fördervereinsfahrten. Es gab wohl kein Konzert der Bläserklassen, der Concert Band oder der Big Soul Band, bei dem Axel Rasmus nicht in der ersten Reihe saß und sich an der Musik der GHO-Schülerinnen und Schüler erfreute - stets in sportlicher Verbundenheit mit Turnschuhen.

So erinnern sich viele Schüler- und Lehrergenerationen an diesen Kollegen der ersten Stunde der Gustav-Heinemann-Oberschule und sind in ihren Gedanken verbunden mit seiner Ehefrau, seinen Söhnen und deren Familien.

C. Hintze



Die GHO auf dem Hanami

Das Hanami ist ein traditionelles Fest, bei dem das Erblühen der Kirschblüten gefeiert wird. Ursprünglich kommt es aus Japan, aber jetzt können wir das Fest auch hier in Teltow feiern.

Diesen Frühling wurde unsere Schule von einigen Schülerinnen und Schülern der Japanischkurse vertreten. Sie haben die Fragen zu unserer Schule beantwortet und auf Nachfrage Fächer mit Kalligraphie verziert. Wir haben ebenso über un-

sere vorherige Japanfahrt berichtet.

Es gab, abgesehen von unserem Stand, noch viele Essensstände, die verschiedene traditionelle Speisen aus Japan anbieten, aber auch andere asiatische Gerichte.

Wie jedes Jahr zog das Fest Anime- und Japanfans an, darunter auch viele Cosplayer. Das sind Personen, die sich als fiktive Charaktere verkleiden.

Im Mittelpunkt des Festes stand eine



Bühne, wo verschiedenste Musik- und Tanzkurse ihr Können bewiesen haben.

Um 19.00 Uhr ging das Fest zu Ende und die ersten begannen ihre Stände abzubauen.

Obwohl es sehr voll war, hatten wir großen Spaß und freuen uns auf das nächste Mal.

*Lynn Mund und Luisa Kluckert
(beide 10.12)*



„Elektrisierende“ Erfahrung im BMW-Autohaus „Riller & Schnauck“

Am 8. Dezember 2016 begaben sich die Geografie-Profilkurse des 11. Jahrgangs unter der Leitung von Frau Schenker und

Herrn Wöste auf eine besondere „elektrisierende“ Exkursion! Herr Wöste ließ im Vorfeld seine Connections bei BMW

spielen und ermöglichte uns, das Steglitzer Autohaus „Riller & Schnauck“ am Hindenburgdamm in Berlin zu besuchen, eine der größten Automobilhandelsgruppen in Berlin und Brandenburg mit zahlreichen Standorten in beiden Bundesländern.

Bereits auf dem riesigen Gelände des Hauptsitzes des Autohändlers, der nicht nur die Premiummarken der BMW Group BMW, Mini und Rolls-Royce, sondern auch die Marken Ferrari und Aston Martin sowie BMW Alpina vertreibt, ergab sich ein eindrucksvolles Bild: Denn nicht nur die Größe des Betriebes und die Vielfalt der dort angebotenen Marken und Fahrzeuge waren beeindruckend, sondern auch die Geschichte des Areals. Denn auf dem 24.000 Quadratmeter großen Gelände stand früher der historische BVG-Betriebshof von 1913, was sich besonders in der Architektur des Hauptgebäudes eindrucksvoll widerspiegelt.

Zu dem Unternehmen, das in Berlin und Brandenburg über zahlreiche Standorte

verfügt, werden auch die Marken Jaguar, Land Rover sowie auch Motorräder der Marken BMW und Triumph vertrieben. Die Exkursion begann mit einer lehrreichen Präsentation zum Thema „Entwicklung der Elektromobilität“. Hierfür stellte uns BMW eigens den Product-Genius Axel Frommann zur Seite, der uns den Vortrag sehr spannend und anschaulich präsentierte und auf all unsere Fragen kompetent einging. Und auch in der anschließenden Diskussionsrunde konnte er uns alle Fragen beantworten.

Der Schwerpunkt der Präsentation lag auf der technischen Entwicklung der Elektromotoren, der Batterietechnik und den aktuellen weltweit verfügbaren Fahrzeugmarken und -modellen. Dabei wurden uns die Vorteile der Elektromobilität vorgestellt, aber auch Nachteile und Schwierigkeiten bei der Umsetzung problematisiert. Natürlich wurde uns auch die Rolle von BMW bei der Elektromobilität dargestellt. Besonders interessant war hierbei der Aspekt der Nachhaltigkeit. So stellt BMW seine Elektrofahrzeuge i3 und i8 in Leipzig her. Dabei werden bei der Herstellung dieser Fahrzeuge fast ausschließlich



nachhaltige und recyclebare Rohstoffe verwendet. Und auch die Energie, die bei der Produktion benötigt wird, entstammt aus recyclebarer, regenerativer Windkraft aus den eigenen vier Windrädern des Werkgeländes.

Nach dem theoretischen Teil und einer kleinen Erfrischungspause gewährte man uns Einblicke hinter die Kulissen des Autohauses. So ermöglichte uns Herr Frommann einen Rundgang durch den Zubehör- und Lifestyle-Bereich, das Lager und die markengebunden separaten Werkstätten des Autohauses. Eines der vielen Highlights war die Ferrari-Werkstatt, in der wir den Ferraristi bei der Reparatur der Sportwagen beobachten

durften. Interessant war der vorhandene Glascontainer in der Werkstatt, in dem ein Sofa stand. Uns wurde erklärt, dass in jeder autorisierten Ferrari-Werkstatt diese Einrichtung vorhanden sein muss, um den Kunden die Möglichkeit zu geben, den Mechanikern bei der Reparatur ihrer Sportfahrzeuge zuzuschauen.

Die Augen der Schülerinnen und Schüler funkelten beim Anblick der verschiedenen Luxusfahrzeuge. Nach einer kurzen Rundschau über Autos verschiedener Generationen von BMW ging es in den Ausstellungsbereich zurück, wo uns Herr Frommann die aktuelle BMW-Elektropalette, namentlich BMW i3 und BMW i8, vorstellte. In diesen Fahrzeugen durften wir dann nach kurzer Erklärung auch Probefahren.

Wir danken Herrn Wöste und Frau Schenker, aber auch Herrn Frommann, für diesen informativen und spannenden Tag, der uns lange in Erinnerung bleiben wird!

*Sarah Laasch & Luca Rambold
(11-Profilkurs Geografie)*



10 Mal Berufsparcours – früher und heute!

Den Berufsparcours gibt es schon 9 Jahre an der GHO und er ist noch kein bisschen in die Jahre gekommen!

Am 17. Juli fand der Berufsparcours bereits zum zehnten Mal bei uns an der Gustav-Heinemann-Oberschule statt. Bei der im Jahr 2008 zum ersten Mal von dem damaligen Fachbereichsleiter Klaus Zulla organisierten Veranstaltung kamen noch wenige Firmen und die meisten Statio-

nen, an denen die Schüler der 8. Klassen typische Tätigkeiten von verschiedenen Berufsbildern erproben konnten, wurden von Kollegen des Fachbereiches Arbeitslehre (heute WAT) betreut.

Das Konzept ist geblieben, nur der Ablauf hat sich verändert. Im Laufe der Jahre wuchs die Veranstaltung immer weiter und immer mehr Firmen nahmen daran teil. Schön ist es zu sehen, dass die drei



Betriebe der ersten Stunde, die Daimler AG, Bär & Ollenroth und Klosterfrau, uns seitdem die Treue gehalten haben. Umgekehrt haben zahlreiche Schüler unserer Schule den Weg in die Ausbildung dieser Betriebe gefunden. Die ersten Kontakte wurden beim Berufsparcours geknüpft.

Zum Jubiläumsparcours haben wir dann wieder ein wenig reduziert und den ganzen Parcours kompakter gestaltet. Das hat sich ausgezahlt. Die Schüler/-innen erlebten 90 intensive Minuten mit zahlreichen Erfahrungen und Erkenntnissen. Erstmals dabei waren auch 20 Schüler der katholischen Schule Sankt Hildegard. Rückmeldung der begleitenden Kollegen dieser Schule: Nächstes Jahr unbedingt wieder!

Ein weiteres Novum war auch, dass die

Verpflegung der Aussteller erstmalig von einer Klasse unserer Schule vorbereitet und durchgeführt wurde. Die Klasse 7.23 schmierte schmackhafte Brötchen, backte Brezeln und servierte Kuchen! Nebenbei besserten sie damit die Klassenkasse ordentlich auf!

G. Wiesner



Französisch an der GHO hautnah auf vier Rädern

L. Klimera

Ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 8. und 11. Klassen durften am 16. Mai 2017 den charmanten François Henry, einen jungen Franzosen, der mit seinem FranceMobil angereist war, kennenlernen. Er hatte typisch Französisches sowie Spiele, Musik und vieles mehr im Gepäck. Während seiner unkonventionellen Sprachanimationen hatte er – ohne dabei ein Wort deutsch zu sprechen – mit Händen und Füßen von seiner Heimatregion, der Bretagne, berichtet.

Die Achtklässler festigten und erweiterten ihre Kenntnisse zu den französischen Zahlen, Farben, dem Alphabet und aktueller Hip-Hop-Musik im Rahmen von Spielen und kleinen Wettkämpfen. Die Schülerinnen und Schüler, die noch nicht so lange Französisch lernen, konnten sich davon überzeugen, dass sie schon sehr viel verstehen und dass Französisch nicht so schwer sein muss, wie viele oft behaupten. Am Ende einer jeden Animation durften sie außerdem noch sämtliche Fragen, die ihnen unter den Nägeln brannten, in ihrer Muttersprache loswerden: Woher kannst du so gut deutsch? Warum wohnst du in Deutschland? Wie ist es in Frankreich?

Zudem machten auch Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse im fünften Lernjahr Bekanntschaft mit dem jungen Lektor für Berlin und Brandenburg. Sie durften ebenfalls französische Songs kennenlernen und sich mit den Ländern der



Deutsch-französischer Schüleraustausch: Berlin – Pessac

Eindrucksvolle Erfahrungen weit weg von zu Hause

Der Austausch begann mit den Franzosen, die zuerst uns und unsere Schule zehn Tage vom 3. bis 12. Mai 2017 besuchten. Es waren sehr viele schöne Momente dabei, um eine andere Kultur bzw. seinen Austauschpartner kennenzulernen, besser gesagt, es war für viele eine interessante Herausforderung. Wenn man mit Worten nicht weiter wusste, hat man seine Körperteile (Hände, Füße...) zu Hilfe genommen, was oft recht lustig war. Mit einer der Höhepunkte hier war der Ausflug in die Liebermann-Villa zusammen mit den Franzosen. Es war eine schöne Erfahrung, aber nun sind wir an der Reihe. Wir waren vom 19. bis 28. Juni im Süden Frankreichs, in Pessac (bei Bordeaux).

Da die erste Hürde - also das Kennenlernen - schon überwunden war, wurde es für uns leichter beim Wiedersehen.

In Frankreich hatten wir die Möglichkeit viel zu entdecken, wie z. B. die Schokoladenfabrik Cadiot-Badie oder die Dune du Pyla und konnten die französische Schule erleben.

In französischen Schulen geht alles sehr viel strenger zu. Die Franzosen haben mehr Pflichten, als wir uns je erträumen. Anstatt 45-minütiger Unterrichtseinheiten haben die Franzosen 55 Minuten Unterricht pro Stunde und das ist länger, als es sich anhört. Wie gut wir es doch haben.

In Frankreich durften wir auch ein paar Spezialitäten kennenlernen, wie z. B. Austern. Für die meisten bleiben Muscheln ein einmaliges Erlebnis und sie lassen die Spezialität beruhigt in Frankreich. Das Zusammenleben in den Gastfamilien war auch eine interessante Erfahrung – vor allem so weit weg von zu Hause zu sein, ist schon etwas anderes. Es war letztendlich eine sehr schöne Erfahrung und ein eindrucksvolles Erlebnis, definitiv weiterzuempfehlen. Man konnte dort auch deutlich mehr über Kultur, Sprache etc. lernen.

Wer die Gelegenheit hat, so etwas mitzuerleben, sollte es tun!

Eure 7.- und 8.-Klässler

Frankophonie beschäftigen. In einem anschließenden Gespräch hatte François ihnen zudem erzählt, warum es sich lohnt, Französisch weiter zu lernen, und welche zahlreichen Möglichkeiten sich auch nach der Schule mit dieser Fremdsprache noch bieten.

Viele Schülerinnen und Schüler waren nach der authentischen Begegnung sichtlich begeistert und so wird das Französisch-Kollegium auch im nächsten Jahr die

Tradition fortsetzen und das France Mobil, ein Projekt des Deutsch-Französischen Jugendwerks und der Französischen Botschaft in Berlin, erneut einladen. Denn auch im Schuljahr 2017/18 werden wieder zwölf Lektorinnen und Lektoren mit ihren kleinen französischen Kulturinstituten auf Rädern Schulen ganz Deutschlands ansteuern, um auf außergewöhnliche Art und Weise für die französische Sprache und Kultur zu begeistern.



Persönliche Erlebnisse mit Gastschwester Tomo in Berlin

Am Samstag, den 29. April 2017 kamen die japanischen Austauschschüler zu uns. Meine Mutter und ich haben meine Gastschwester Tomo abgeholt. An diesem Tag haben wir nicht mehr viel gemacht. Wir haben uns über ihre Anreise unterhalten und Geschenke ausgetauscht.

Am Sonntag waren wir zuerst auf dem Feld spazieren und am Abend sind wir zum Fest „Kunst trifft Wein“ gegangen. Tomo hatte eine Bratwurst und eine Brezel gegessen und sich sehr gefreut.

Am Montag, den 1. Mai war schulfrei. Sie hatte mir schon zuvor gesagt, dass sie gerne ins Jüdische Museum gehen möchte. Das haben wir dann am Montag gemacht. Nach dem Besuch im Museum waren wir bei „Curry 36“ eine Currywurst essen.

Dienstag kam sie mit in die Schule. Tomo war schon mal hier und kannte deshalb vieles noch. Sie hat zusammen mit den anderen Austauschschülern den Japanisch-Unterricht mitgemacht. In meiner Freistunde haben wir uns über ihren Tag und über meinen Tag unterhalten. Zum Schluss hat sie zusammen mit mir den Geschichtsunterricht besucht. Nach der Schule waren wir in der „Mall of Berlin“. Tomo hat Gastgeschenke für ihre Familie und Freunde gekauft. Natürlich hat sie sich auch selbst etwas gekauft. Zum Abendbrot hat sie sich Schnitzel mit Kartoffeln gewünscht.

Am Mittwoch haben wir nicht viel gemacht. Ich habe für meine MSA-Prüfung gelernt und Tomo hat Hausaufgaben gemacht.

Am Donnerstag waren die Austauschschüler mit Herrn Magiera zu einer Führung im Reichstag. Danach gab es eine Besichtigung des Charlottenburger Schlosses und zum Schluss einen Rundgang vom Brandenburger Tor, Unter den Linden, Nivea-Shop, zur Mauer am Abgeordnetenhaus und zum Potsdamer Platz. Tomo hatte am Donnerstag Geburtstag. Also haben wir am späten Nachmittag Kuchen gegessen und ihr ein paar kleine Geschenke gegeben. Zum Abendbrot gab es Döner. Sie kannte das noch von ihrem letzten Besuch und wollte es gerne nochmal essen.

Freitagmorgen sind die japanischen Austauschschüler/-innen wieder zurück nach Japan geflogen.

Der Austausch hat wirklich viel Spaß gemacht. Ich habe viel über ihr Leben in Japan erfahren, was sie mag und was nicht. Es war lustig, sich manchmal auf drei Sprachen zu unterhalten. Ich habe heute noch guten Kontakt zu ihr und ich freue mich, wenn ich sie irgendwann mal wiedersehe.

Angelina Reimer (10.14)

Zwischen Bergwerk und Kaiserschmarrn Kursfahrt der Geografie- Leistungskurse des 12. Jahrgangs nach Wien

Vom 2. - 5. Mai 2017 waren wir, 18 Schüler/-innen der beiden Geografie-Leistungskurse, in Begleitung von Frau Schenker und Herrn Heinecke für vier Tage in Wien.

Am Dienstag sind wir sehr früh in Tegel losgefliegen, so dass wir noch einen ganzen Tag in Wien vor uns hatten. Unsere Aufgabe war es, in Gruppen eine Stadtrallye zu entwickeln, die die nächsten Kurse, die nach Wien fahren, ablaufen und lösen müssen. Danach waren wir alle zusammen noch in einer Beach Bar an der Donau und völlig erschöpft vom vielen Laufen.

Der Mittwoch startete mit einer Führung durch die UNO-City und im Anschluss haben uns Schüler/-innen durch einen sehr modernen und nachhaltigen Stadtteil Wiens, die Donau-City, geführt, die „Stadt der kurzen Wege“. Durch überraschenden Regen fiel das für den Nachmittag geplante Referat aus, weshalb wir dann Freizeit hatten.

Unser dritter Tag war vollgepackt mit Aktivitäten und Referaten. Zuerst haben wir im Technikmuseum ein nachgebautes Bergwerk besichtigt, anschließend haben uns Schüler durch den Garten von Schloss Schönbrunn geführt, in welchem Sissi und Franz einst lebten. Nach einer kurzen Mittagspause sind wir zum Hundertwasserhaus gelaufen und von dort aus weiter zum Zentralfriedhof Wiens gefahren. Dort haben wir uns unter anderem die Gräber von Udo Jürgens, Falco und Beethoven angeschaut. Danach haben wir auf der Donauinsel und im Prater, dem größten Freizeitpark Wiens, das letzte der vier Referate gehört. Insgesamt sind wir am Donnerstag sage und schreibe 35 km gelaufen!

Am Freitag haben wir dann noch das Rathaus besichtigt und durften bei einer Senatssitzung dabei sein. Anschließend ging es auch schon zum Flughafen und, wie sich das gehört, sind wir mit einer

Stunde Verspätung in Wien losgeflogen. Während des Fluges haben wir alle ein Nickerchen gehalten, weil wir so erschöpft waren.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Kursfahrt großen Spaß gemacht hat trotz der durchschnittlich 20 gelaufenen Kilometer pro Tag. Wir können Euch nur empfehlen, an Kursfahrten wie dieser teilzunehmen, denn man wächst als Gruppe unheimlich zusammen und lernt neue Orte kennen.

*Annica Mattner (12-Tut. Müller) &
Antonia Pohl
(12-Tut. Seghrouchni-Mihm)*



“The Netherlands in a Nutshell“

Schüleraustausch mit Rotterdam

Im vergangenen Jahr besuchten Schülerinnen und Schüler der Gustav-Heinemann-Oberschule die niederländische Metropole Rotterdam. Gemeinsam mit Kollegen und Schülern des Libanon Lyceum Rotterdam erkundeten wir kulturelle und historische Highlights von Amsterdam, Den Haag und natürlich Rotterdam. Dazu gehörten das weltberühmte Rijksmuseum, die Grachten der Altstadt und der größte Frachthafen Europas. Dank einer geglückten Organisation und einer angenehmen Atmosphäre gab es genügend Chancen, um die Austauschpartner und deren Familien kennen zu lernen.

Diese guten Kontakte konnten auch beim

Rückaustausch in Berlin gepflegt und ausgeweitet werden. So gab es an der GHO einen Grillabend und ein Beachvolleyball-Turnier als gemütlichen Ausgleich zu einem vielfältigen Tagesprogramm. Dies beinhalteten die Highlights Berlins sowie Exkursionen nach Potsdam und zur Gedenkstätte Sachsenhausen.

Es war für uns sehr informativ, so viel über die Geschichte Rotterdams zu erfahren und die moderne Architektur der Stadt zu erkunden. Im Gegenzug übernahmen es die Schüler unseres bilingualen History-Kurses, ihre Gäste zu ausgewählten Orten der neueren Berliner Geschichte zu begleiten und sie mit eigenständigen Vor-



trägen sowohl mit den historischen Gegebenheiten als auch mit den kulturellen Eigenheiten der Stadt vertraut zu machen. Auch in diesem Schuljahr plant die GHO wieder einen Austausch mit dem Libanon Lyceum. Wir freuen uns schon auf neue spannende Formen der Zusammenarbeit und eine Intensivierung der Beziehungen beider Schulen.

M. Gulder



Frau Danielewicz bei der Lesung

„Berlin: Polnische Perspektiven“

Eine Lesung mit Frau Dorota Danielewicz

Bereits zum zweiten Mal besuchte uns Frau Danielewicz für eine Lesung an unserer Schule. Diesmal war es eine ganz besondere Veranstaltung, die eingebettet war in den Besuch unserer Partnerschule aus Posen, der Heimatstadt der Autorin.

Eindrucksvoll erzählte sie von ihren Erlebnissen, als sie 1984 mit ihren Eltern nach Berlin in das Aufnahmелager Marienfelde kam und an der Gustav-Heinemann-Oberschule Deutsch lernte. Nach der Vorstellung entstand schnell ein

angeregtes Gespräch mit den polnischen und deutschen Schülerinnen und Schülern über die Tage, die diese im Rahmen des Austausches gemeinsam in Berlin verbracht hatten.

Während der Lesung aus den Werken „Auf der Suche nach der Seele Berlins“ und „Berlin. Polnische Perspektiven“ wurden einmal mehr die engen Verbindungen dieser beiden Staaten in Geschichte und Gegenwart deutlich. Frau Danielewicz konnte die Zuhörer immer wieder



Herr Schummel vom Förderverein überreicht T-Shirts als Erinnerung

in ihre Betrachtung von Berlin und Posen einbeziehen und Fragen anschaulich beantworten.

Zum Abschluss berichtete sie über ihre Eindrücke vom heutigen Posen. Dabei wurde die Liebe zu ihrer Heimatstadt deutlich, über die sie zurzeit an einem Literaturprojekt arbeitet.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Frau Danielewicz für die interessanten Geschichten und ihre aufgeschlossene und unkomplizierte Art mit Berliner und Posener Jugendlichen ins Gespräch zu kommen.

Gefördert wurde diese Lesung durch den Autorenlesefonds der Kulturverwaltung des Landes Berlin.

*J. Heinecke und C. Gorgas
(FB Gesellschaftswissenschaften)*

Vorlesewettbewerb 2017

Schüler-Power mit modernen Texten

Tim Hoppe (8.22), Gewinner des Gedichtwettbewerbs, berichtet von seinen Eindrücken:

Auch dieses Jahr fand kurz vor den Sommerferien der Lesewettbewerb an der GHO statt. Dieser Wettbewerb wird traditionell jedes Jahr im 7. Jahrgang veranstaltet. Es ist eine Pflichtveranstaltung, bei der jeder Deutschkurs zwei Vorleser und zwei Juroren zum Wettbewerb schickt. Doch dieses Jahr war der Wettbewerb etwas anders gestaltet. Der Fachbereich Deutsch hatte entschieden, dass der Wettbewerb zum zweiten Mal im 5. und 6. Jahrgang stattfinden wird. Zudem erhielt nun auch der 8. Jahrgang einen Wettbewerb und sollte ihn anschließend in die jeweils nächste Klassenstufe „hochziehen“.

Somit gab es dieses Jahr einen Vorlesewettbewerb für Klasse 5 und 6, den traditionellen Vorlesewettbewerb im 7. Jahrgang und einen Gedichtwettbewerb im 8. Jahrgang. Wenn dieser 8. Jahrgang die Klassenstufe 11 erreicht hat, wird es Wettbewerbe in den Klassenstufen 5 und 6, 7, 8 und 9 sowie 10 und 11 geben. Im 8. Jahrgang sollten jedoch keine Buchvorstellungen gehalten, sondern Gedichte vorgetragen werden. Es durften ein Juror und ein bis zwei Gedichtrezitatoren aus jedem Deutsch-Kurs teilnehmen. Außerdem war der Wettbewerb nur verpflichtend für den 7. Jahrgang. Im 8. Jahrgang waren aber immerhin 6 Kurse vertreten mit insgesamt 11 Gedichtrezitatoren und 6 Juroren. Zusätzlich war ein SPECIAL-Guest angekündigt.

Zunächst begrüßten Herr Pohl (Deutsch-Fachbereichsleiter) und Frau Sasse (Deutsch- und Sportlehrerin) die Schülerinnen und Schüler. Auch Frau Holzapfel (Diplom-Pädagogin) war anwesend. Und dann ging es auch schon los. Es wurden viele schöne Gedichte vorgetragen, von Schiller über Goethe bis hin zu weniger populären oder gar unbekannten Autoren. Ein Gedicht wurde selbst verfasst und vorgetragen. Es war sehr schön, diese vielen Gedichte zu hören, die auch sehr gut von den Rezitatoren vorgetragen wurden. Viele brachten ihre Eindrücke, Gefühle und Gedanken gut zum Ausdruck, nicht zuletzt durch die kurze Erläuterung, warum sie sich genau dieses Gedicht ausgesucht hatten. Bei allen Gedichten konnte man sich in die Gedanken und Gefühle des Vortragenden hineinversetzen. Bei einigen war der Vortrag sogar so gut, dass eine richtige Atmosphäre entstand und man in den

Bann des Vortragenden gezogen wurde. Dies hat mich unglaublich beeindruckt, so dass ich dies beim nächsten Mal gerne wieder erleben möchte, auch wenn ich nicht weiß, ob ich wieder meine Klasse vertreten darf. Aber natürlich spielte an diesem Tag auch etwas die Aufregung vor dem eigenen Vortragen eine Rolle, wobei ich bei den Beiträgen der anderen Teilnehmer so gespannt zugehört habe, dass ich meine eigene Aufregung vollkommen vergaß.

Die letzten Beiträge wurden in der 2. Stunde vorgetragen, weswegen statt Frau Sasse, welche wieder in den Unterricht musste, Frau Sych (Mathe- und Deutschlehrerin) teilnahm und die Beiträge mit Herrn Pohl und Frau Holzapfel bewertete. In die Wertung gingen aber lediglich die Bewertungen der Schülerjuroren ein. Dies bedeutet, dass es ein reiner Schülerwettbewerb war, an dem Schüler vortragen und bewerten, ohne Einfluss der Lehrer!

Schließlich waren alle Beiträge vorgetragen, doch eine Person fehlte noch: der SPECIAL-Guest! Frau Holzapfel ging vor die Tür, um nach dem SPECIAL-Guest Ausschau zu halten. Nach einer gefühlten Ewigkeit klopfte es an der zweiten Tür von A 60/61, und alle schauten sich verwundert um. Würde sich der SPECIAL-Guest nun endlich zu erkennen geben? Doch nichts da! Nur Frau Holzapfel kam herein... „Der arme Schüler stand draußen und zitterte und wimmerte, der hat so ein Lampenfieber; hat mir einfach das Gedicht in die Hand gedrückt und ist wegerannt. Naja, dann muss das wohl „KaGoHo“ vorstellen. Juroren! Schreibt das auf eure Zettel: „Ka-Go-Ho“ für Karin Gorski-Holzapfel.“ Und dann trug Frau Holzapfel ein Gedicht über das Lieblingsthema jedes Schülers vor: die Schule.

Danach hatten wir noch genug Zeit, so dass die Auswertung am gleichen Tag erfolgen konnte. In dieser Zeit erzählte Frau Holzapfel uns Geschichten über ihr umtriebige Hausschwein, das sogar einmal ihre ganze Kosmetiktasche aufgefressen hatte! Zum Schluss wurde die Auswertung bekannt gegeben, und - wie die Lehrer zugeben mussten - hatten die Juroren sehr fair bewertet. Nach der Auswertung gab es natürlich traurige und glückliche

Gesichter, doch jeder Teilnehmer hat etwas Großartiges geleistet! Es hat allen viel Spaß gemacht. Nächstes Jahr wird Frau Holzapfel ein eigenes Gedicht schreiben und offiziell am Literaturwettbewerb der Klassen 8 und 9 teilnehmen!

Der diesjährige Vorlesewettbewerb an der Gustav-Heinemann-Oberschule fand am 12. und 14. Juli 2017 statt. Neben 15 Schülerinnen und Schülern des 7. Jahrgangs und neun Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 5 und 6 nahmen auch zum ersten Mal elf Schülerinnen und Schüler aus dem 8. Jahrgang daran teil. Neu war in diesem Jahr, dass es neben den klassischen Vorlesewettbewerben (Klassen 5, 6 und 7) einen neuen Gedichtwettbewerb für die 8. Klassen gab.

Der portugiesische Schriftsteller Fernando Pessoa steuerte wie auch bereits im vergangenen Jahr das Motto der drei GHO-Literaturwettbewerbe bei: „Lesen heißt durch fremde Hand träumen“. Getreu diesem Leitspruch traten 35 Schülerinnen und Schüler in den literarischen Wettstreit und versuchten mit ihren Lesevorträgen und Lyrik-Performances, die Schüler-Jurys für sich zu gewinnen und zu beeindrucken.

Die Endresultate der drei GHO-Literaturwettbewerbe 2017 in der Übersicht:

5. und 6. Jahrgang

Platz	Teilnehmer/in	Buchvorstellung
1.	Frank Rückert (5.1)	Herman Melville, nacherzählt von Dirk Walbrecker Moby Dick
2.	Sonja Gebert (6.1)	Joanne K. Rowling Harry Potter und der Feuerkelch
3.	Levi Kirchhoff (5.1)	Andreas Steinhöfel Rico und Oskar - Rico, Oskar und das Herzgebreche
4.	Elena Yelizarova (5.1)	Robert Lawrence Stine Gänsehaut - Doppelschocker 11
5.	Lisa Scheuer (5.1)	Philippa Pearce Als die Uhr 13 schlug
6.	Melissa Otto (5.1)	Paul Maar Eine Woche voller Samstage
7.	Alice Zimmermann (6.1)	Ulf Blanck Die drei ??? - Nackt unter Wölfen
8.	David Bachmann (5.1)	Lois Sachar Löcher - Die Geheimnisse von Green Lake
9.	Mark Birst (6.1)	Andreas Steinhöfel Beschützer der Diebe



Frank Rückert (5.1) gewinnt den Lesewettbewerb der Jahrgänge fünf und sechs



Tristan Hertwig (7.22) gewinnt den Lesewettbewerb des siebten Jahrgangs



Tim Hoppe (8.22) gewinnt den Lesewettbewerb des achten Jahrgangs

7. Jahrgang

Platz	Teilnehmer/in	Buchvorstellung
1.	<u>Tristan Hertwig (7.22)</u>	Marc-Uwe Kling Die Känguru-Chroniken
2.	Annika Kircher (7.14)	Dagmar Hoßfeld Mein Leben, die Liebe und der ganze Rest
3.	Chiara Di Marco (7.21)	Nina MacKay Plötzlich Banshee
4.	Anke Schwerdtfeger (7.22)	Dagmar Hoßfeld Conni, Dina und der Babysitterclub
5.	Natalie Zarembo (7.12)	David Cirici So riecht Glück
6.	Francesca Tomasco (7.14)	Soman Chainani The School for Good and Evil
7.	Thuy Anh Dao (7.21)	Holly Webb Rose
8.	Gray Biehler (7.11)	Holly-Jane Rahlens Blätterrauschen
9.	Eren Ince (7.13)	Ottfried Preußler Krabat
10.	Sophia Hausmann (7.13)	Michael Ende Momo
11.	Ben Lehmann (7.12)	Rick Riordan Percy Jackson - Diebe im Olymp
12.	Paula Rothe (7.14)	Michelle Harrison Elfensee
13.	Tobias Gürtler (7.11)	Monica M. Vaughan Die Spione von Myers Holt
14.	Melisa Ates (7.23)	Janet Foxley Munkel Trogg - Der kleinste Riese der Welt
15.	Saskia Sassenberg (7.23)	Gesine Schulz Eine Tüte grüner Wind

Herzlichen Glückwunsch unseren drei Gewinnern der GHO-Literaturwettbewerbe 2017:

Tim Hoppe (8.22), Tristan Hertwig (7.22) und Frank Rückert (5.1)!

Zum Abschluss gilt mein Dank besonders allen beteiligten Schülerinnen und Schülern des diesjährigen Vorlesewettbewerbs, allen Schülerinnen und Schülern, die in den Jurys waren, allen Schülerinnen und Schülern, die sich als Lesepaten in der Kita und im Seniorenheim engagieren, allen Deutschkolleginnen und -kollegen in den Jahrgängen 5, 6, 7 und 8 für die Durchführung der Vorauswahl, Frau Dein, Frau Gorski-Holzappel, Frau Sasse, Frau Sych und Herrn Krah, für die tatkräftige Unterstützung an den beiden Vorlesewettbewerbstagen, dem gesamten Theaterzentrum-Team, Frau Oelsner für die Betreuung der Kita-Lesepaten, Herrn Goedel und der Gospel-Rock AG für die musikalische Gestaltung, Herrn Fritz, Herrn Anderson und der Schulleitung, denn sie alle haben auch in diesem Jahr wieder den Vorlesewettbewerb erst ermöglicht; vielen Dank!

M. Pohl (FBL Deutsch)

8. Jahrgang

Platz	Teilnehmer/in	Gedichtvorstellung
1.	<u>Tim Hoppe (8.22)</u>	Tim Hoppe (selbst verfasst) Bann der Gedanken
2.	Jonas Bodenburg (8.14)	Friedrich Schiller Die Bürgschaft
3.	Emily Zimmermann (8.21)	Johann Wolfgang von Goethe Gefunden
4.	Robin Schulz (8.22)	Johann Wolfgang von Goethe Der Sonntagsspaziergang
5.	Emilia Schmidt (8.12)	Gottfried Benn Aster
6.	Sören Geisler (8.12)	Theodor Fontane Alles still
7.	Finn Sauer (8.21)	Theodor Fontane Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland
8.	Clara Woywod (8.11)	Johann Wolfgang von Goethe Willkommen und Abschied
9.	Lukas Golombek (8.13)	Heinrich Heine Am Teetisch
10.	Maximilian Skrock (8.21)	Johann Wolfgang von Goethe Abschied
11.	Julia Ziob (8.14)	Thomas J. Erler Ohne Titel
12.	KaGoHo (Diplom-Pädagogin)	Heinz Erhardt Schule

Lyrik-Kostprobe

Der kahle Baum

(Merlin-Moritz Uebeler, 8.23)

Es war einmal ein kahler Baum,
der war so schön, man glaubt es kaum.
Er hatte zwar keine Blätter,
doch ein Baumhaus mit vielen Brettern.
Ein Baumhaus, so groß und schwer,
wiegt von Stund zu Stund immer mehr.
Das Baumhaus war zwar schön und weiß –
doch was war dafür der Preis?
Ein Baum wie dieser durfte nicht versagen
unter Lasten und unter Plagen!
Wie lange er es wohl noch schafft
mit seiner großen Baumeskraft?
Aber wahrscheinlich hält er noch lange durch
so wunderbar und ohne Furcht.

Gewinner des Gedichtwettbewerbs 2017

Bann der Gedanken (Tim Hoppe, 8.22)

Ein Ort der stillen, ewigen Weite
ein Ort, an dem man sieht die ganze Breite
ein Ort, an dem sich die Entspannung entfaltet
ein Ort, an dem man einfach mal abschaltet.

Er ist vielfältig,
er ist klar,
einfach unglaublich
und wunderbar.

Man vergisst den Alltag,
man vergisst die Sorgen,
man vergisst den Schultag
und denkt nicht an morgen!

Ein unbeschreibliches Gefühl
alles zu vergessen;
alles liegen zu lassen!

In einer Welt, wo vieles tobt vor Wut
In einer Welt, wo verloren wird der eigene Mut
In einer Welt der Ungerechtigkeit
und gleichzeitiger Grausamkeit!

Es ist die Musik, die bindet
es ist die Musik, an der man Freude findet
es ist genau diese Musik, die Welten öffnet
es ist wie eine Welt; diese Musik; der Unendlichkeit
in dieser Ewigkeit,
in der wir leben

Die Welt der Musik
wie ein buntes Mosaik.
Hier nehmen Gedanken ihren freien Lauf
Hier geht's mal runter und wieder rauf,
denn hier ist alles vorstellbar!
Diese vielen schönen Klänge
im Gewirr der großen Menge.
Unglaublich, dass es so etwas gibt

Interview mit Frau Salem

Das zweite Interview führte Tim Hoppe mit Frau Salem. Es war sehr interessant, ihre Sichtweise zum Neubau zu hören und etwas über ein „geheimes“ Buch im Lehrerzimmer zu erfahren.

Wie lange sind Sie schon an der GHÖ?

Ich bin seit 1989 an dieser Schule.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Deutsch und Englisch.

Unterrichten Sie diese Fächer schon seit Ihrer gesamten Schullaufbahn als Lehrerin?

Ja, ich unterrichte Deutsch und Englisch schon immer.

Welche Klassenstufen unterrichten Sie?

Ich gebe Unterricht in Klasse 7 - 10, im Kurssystem in allen Niveaustufen.

(In den Hauptfächern gibt es immer erweiterte - und Grundkurse. Der fortgeschrittene (F-) Kurs wird in Deutsch ab der 8.Klasse angeboten, falls sich genug Schüler qualifizieren.)

Sind/waren Sie schon einmal Klassenlehrerin?

Also wenn ich mich richtig erinnere, war ich in fünf Klassen Klassenlehrerin. In diesen hatte ich aber keinen Stellvertreter, sondern ich habe die Klassen immer alleine geleitet.

Wie sind Ihre Erfahrungen mit Schülerinnen und Schülern (Klima, Lernbereitschaft etc.)?

Das ist sehr gemischt von Kurs zu Kurs. Manche Schüler sind bildungswilliger als andere; wieder andere interessieren sich mehr für das andere Geschlecht, da man in diesem Alter sehr hormongesteuert ist !

Gibt es insgesamt Veränderungen, die Sie in den Jahren festgestellt haben (Lehrtechnik etc.)?

Allerdings! Es ist mir aufgefallen, dass die Anforderungen sinken bzw. die Bildung der Schüler sinkt. Vor zwanzig Jahren habe ich noch in einem G-Kurs Klassiker in Originalsprache gelesen. Heute versteht das nicht mal mehr ein E-Kurs!

Außerdem merken sich Schüler durch die Reizüberflutung immer weniger.

Mögen Sie Ihren Job?

Also um ehrlich zu sein: Jein! Das Lästigste sind die vielen Korrekturen: Klassenarbeiten, MSA-/BBR-Prüfungen usw. Damit ist man als Deutsch- und Englischlehrerin jedes Wochenende und in jeden Ferien beschäftigt. Aber ansonsten ist es ein schöner und abwechslungsreicher Job.

Haben Sie besondere Aufgaben an der Schule (Gremien, Planbau etc.)?

Nein, so eine Art von Aufgabe nicht; die Aufgaben mit zwei Hauptfächern sind schon genug.

Welche AGs bieten Sie an?

Keine.

Haben Sie sonstige besondere Erlebnisse an dieser Schule gehabt?

Unzählige! Es gibt im Lehrerzimmer ein Buch, in dem die Lehrer immer eintragen, wenn etwas Lustiges im Unterricht passiert ist. In letzter Zeit wird das aber durch den großen Kollegiumwechsel etwas vernachlässigt. Hier sind ein paar Beispiele:

Deutschunterricht/E-Kurs (9. Klasse)

Der Satz, der zu lesen ist: „Ptolomäus folgte dem Polarstern.“

Der Schüler liest: „Potalo, ... Petolomäuschen folgte dem Poleustern.“

Das Lustige: Er hatte diesen Fehler nicht beabsichtigt!

oder:

Es werden die Steigerungsformen der Adjektive wiederholt.

Grundform: Positiv

1. Stufe: ??

2. Stufe: Schüler: „Die ist leicht, der Superlativ“

Bleibt noch die 1. Stufe offen:

1. Schüler: „Kompositiv?“

2. Schüler: „Nein, Legislative!“

Was machen Sie (gerne) in Ihrer Freizeit?

Ich lese gerne. Aber ich muss mich um meine kranke Mutter und neuerdings um meinen Enkel kümmern, da bleibt wenig Freizeit.

Teilen Sie eigentlich die Meinung von Frau Wehmeyer, dass Schüler immer mehr Probleme mit der Grammatik und dem Formulieren von Zusammenhängen haben?

Ja, auf jeden Fall! Wenn ich dir jetzt alle Verschlechterungen, die sich über die Jahre gebildet haben, aufzählen würde, dann würde das zu lang werden. Aber die Rechtschreibung ist momentan katastrophal!

Jetzt zum Schluss muss ich aber noch etwas hinzufügen! Du kannst mich jetzt gerne zitieren: „Uns wird seit 25 Jahren ein neues Schulgebäude versprochen und bis jetzt ist noch nichts passiert. Es gibt zwar sehr viele Schulen, die sanierungsbedürftig sind, aber unser Provisorium war nur für fünf - und nicht für 30 Jahre gedacht! Hier hat die Politik uns schändlich im Stich gelassen!“

Vielen Dank für das Interview!

Die Fragen stellte Tim Hoppe (8.22)



Wie gehen wir mit Vorurteilen um?

„Das war Amir“ – ein Theaterstück von Ulrich Munz am 11.07.2017 an der GHO

Zu Beginn des zweiten Halbjahres unseres zweiten Theaterjahres begannen wir an dem Stück „Das war Amir“ von Ulrich Munz zu arbeiten.

Eine kurze Inhaltsangabe:

Elli wird auf der Schultoilette niedergeschlagen und beraubt. Sie hat nichts gesehen und auch keinen Verdacht. Dafür brodelt in der Klasse die Gerüchteküche. Amir, ein Flüchtling aus der Parallelklasse, den niemand persönlich kennt, wird willkürlich zum Täter stilisiert.



Gegen die geballte Ladung an Vorurteilen, Gerüchten und Ängsten kommt auch die Polizei bei der Befragung nicht an. Auch die Eltern einer Mitschülerin forcieren die Hetze und bald schließt sich ein gewaltbereiter Mob zusammen. Wird es der besonnenen Lehrerin¹ und ein paar vernünftigen Mitschülern gelingen, Schlimmeres zu verhindern?²

Thema dieses Stückes ist die Situation der Geflüchteten in der Gesellschaft bzw. die Vorurteile gegen die Einwanderer.

Das Stück inspirierte dazu, uns mit dem Thema Rassismus und generell der Einstellung gegenüber Neuem auseinanderzusetzen und die Gesellschaft genauer darzustellen.

Anfangs war der Theaterkurs noch skeptisch, ob wir das schaffen würden, doch mit Motivation, Teamarbeit und Pizza haben wir das Stück mit Mühe und Erfolg auf die Bühne gebracht. Im Laufe des Projektes haben wir freiwillige Schüler aus dem 8. Jahrgang kennengelernt, die eine besondere Ausbildung in Licht- und Ton-



technik absolviert und sich dazu bereit erklärt haben, diese Aufgabe für uns zu übernehmen.

An zwei Wochenenden hat sich Dr. Smykowski Zeit genommen, um mit uns die Inszenierung noch zu perfektionieren. Durch seine Motivation und seine hilfreichen Hinweise hat er unsere Kreativität gefördert, was uns näher an das Ziel gebracht hat.

Wir haben darauf geachtet, immer in unseren Rollen zu bleiben, um das Publikum nicht zu verwirren und unsere Mitspieler



nicht aus dem Konzept zu bringen. Besonders mussten wir dabei darauf achten, laut zu sprechen, damit möglichst auch die letzte Reihe uns deutlich versteht. Da „Das war Amir“ in der aktuellen Zeit spielt und wir verschiedene Typen von Schülern präsentierten, war unsere Kleidung unseren Rollen angepasst.

Am Premiertag.

Aufgeregt trafen wir uns vor der Aufführung, um die letzten Details zu besprechen und uns vorzubereiten. Je mehr Zuschauer kamen, umso mehr stieg die Aufregung.

Am Anfang des Stückes empfanden wir gleichzeitig Freude und Nervosität, doch Letztere verschwand im Laufe der Aufführung dank der positiven Reaktion des Publikums.

Die Höhepunkte der Handlung waren die verschiedenen Verfremdungseffekte am Ende der jeweiligen Szene, mit denen wir das Publikum direkt ansprechen und miteinbeziehen wollten. Das Publikum hat diese sehr aufmerksam, sogar mit Applaus verfolgt. Es ist möglich, dass die Zuschauer es schade fanden, dass es durch das offene Ende keine endgültige Lösung



des Konflikts gab. Dies ist aber gerade die Absicht des Autors, dass alle über die Gefahr einer möglichen Eskalation der Gewalt reflektieren mögen.

Im Anschluss dankte uns der Mittelstufenleiter Herr Mletzko für unsere „wundervolle Aufführung“ und überreichte uns für „unseren Fleiß“ jeweils eine Rose.

Zuguterletzt möchte sich der gesamte



Theaterkurs des letzten 10. Jahrgangs für die ereignisreichen Momente recht herzlich bei Dr. Smykowski bedanken!

Der Theaterkurs

1 Im Original: dem besonnenen Lehrer, siehe Besetzungsangabe unseres Kurses auf S.2 des Programms.

2 Das war Amir von Ulrich Munz, Deutscher Theaterverlag Weinheim, S.3.

Maryfield Concertband goes Philharmonie Üben, üben, üben...

Dann kommt die Einladung an unser Orchester, im Rahmen der 63. Berliner Musikischen Wochen in der Philharmonie aufzutreten. Insgesamt wurden zehn Ensembles aus den über 100 Berliner Schulen, die ein Musikprofil anbieten, ausgewählt für ein gemeinsames Konzert im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie. Bei der Veranstaltung „Schulensembles stellen sich vor“ durften Orchester, Chöre und andere Ensembles unterschiedlichster Art ihr Können prä-

sentieren – in einem der besten Konzertsäle Deutschlands, in dem sonst nur die wirklichen Profis spielen.

Unsere Maryfield Concertband war am 26. Juni 2017 nun zum 8. Mal in Folge dabei und das aus gutem Grund. Wie in den vergangenen Jahren schon haben wir das riesige Publikum in Begeisterungstürme versetzt. Wir hätten uns auch Marienfelder Blasorchester nennen können, aber dieser Name würde uns nicht annähernd

adäquat beschreiben. Maryfield Concertband – unser Name ist Programm!

Wir haben zwei Stücke unterschiedlichen Stils gespielt („Vive la France“ – ein Medley französischer Chansons und Canto Siboney aus Kuba) und haben gezeigt, wie gut es möglich ist, Musik in der Schule mit Spaß und Freude vermittelt zu bekommen. Und diese Freude an der Musik sprang auf die Zuschauer über! Auf einmal gelingt alles, was man vorher so lange geübt hat, die vielen Proben und die jährliche Probenfahrt zahlen sich aus und man kann das Musizieren selber so

genießen. Üben engt nicht ein. Üben ist kein Zwang! Üben schafft Freiräume und Möglichkeiten! In diesem Saal spielen zu dürfen gibt ein besonderes Gefühl. Es ist so viel cooler hier mit Pepp und Spaß diese schwierigen Stücke spielen zu können und das Publikum zu begeistern. Und so durften wir noch unsere vehement eingeforderte Zugabe spielen: Die Berliner Luft. Dieses Stück wird traditionell von den Berliner Philharmonikern beim großen Saisonabschlusskonzert in der Waldbühne gespielt. Wir spielten es mit der Maryfield Concertband unserer Schule in der Heimstätte der Philharmoniker – nicht ganz, aber fast genauso gut!

Ana Begic



Heiß umkämpft Bundesjugendspiele Leichtathletik

Wir möchten uns ganz herzlich bedanken bei allen Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern und dem Förderverein, die der Hitze bei den diesjährigen Bundesjugendspielen getrotzt haben und durch ihr aktives Engagement und ihre zahlreiche Beteiligung dazu beigetragen haben, unser Sommersportfest zu einem vollen Erfolg werden zu lassen.



Besonders gratulieren wollen wir natürlich unseren Gewinnern.



In Grün: Die Klasse 7.14 unter der Leitung von Frau Oschmann

Riesenorchester – viel Spaß Berliner Bläserklassentag 2017

Am Mittwoch, dem 31. Mai 2017, trafen sich ca. zehn Berliner Bläserklassen, darunter auch die des 7. Jahrgangs der GHO, in der Schöneberger Sporthalle. Diese Bläserklassen spielten gemeinsam Stücke aus ihrem Unterricht vor. Die Musiker versammelten sich schon um 16.00 Uhr, damit sie sich einspielen und an ihre neuen Dirigenten gewöhnen konnten. Das eigentliche Konzert begann aber erst um 18.00 Uhr. Es war gar nicht so einfach, gut 500 Bläserklassenschüler/-innen auf einmal zusammen im gleichen Takt spielen zu lassen. Nach einigen Versuchen gelang es dennoch zur Zufriedenheit der Dirigenten. Es gab viele Solo-Stücke, die immer von einer einzelnen Klasse vorgetragen wurden. Zu den Stücken, die gemeinsam gespielt wurden, gehörten z. B. Star Wars oder Pirates of the Caribbean. Auch unter den Solo-Stücken befanden sich Klassiker wie James Bond, Michael Jackson (Thriller), Harry Potter (Marsch)

und Ghostbusters. Wir als Bläserklasse spielten erfolgreich „Chariots of Fire“ als Solo. Es war interessant zu hören, wie unterschiedlich die Bläserklassen im musikalischen Niveau waren. Alle Klassen waren im gleichen Ausbildungsjahr. Wir fühlten uns mit unserem Stück sehr gut und freuten uns über unser gutes Gelingen.

Die Zuschauer/-innen, die nicht sehr zahlreich vertreten waren, genossen diesen Abend sehr, denn es war ein ohrenbetäubender und sehr beeindruckender Klang von rund 500 Musikern und alle haben sich sehr viel Mühe gegeben.

Die Bläserklassen konnten somit ihren Verwandten und Freunden zeigen, welche Fortschritte sie erlangt haben, und ihre Freude an der Musik teilen. Natürlich hatten alle viel Spaß und freuten sich.

Francesca Tomasco und
Arabella Hildebrandt (beide 7.14)

Mädchen:

1. Tari Holz 10.21
2. Annika Kircher 7.14
3. Nina Sohns 10.21

Jungen:

1. Richard Diederich 9.21
2. Benjamin Schommer 10.21
3. Simon Carstensen 10.21

K. Siempelkamp





Starke Teamleistungen

J. Mewes

Ergebnisse bei den Bundesjugendspielen im Beachfußball und im Tauziehen

Sieger im Beachfußball

Klasse 5.1
Klasse 7.21
Klasse 8.13
Klasse 9.13

Sieger im Tauziehen

Klasse 6.1
Klasse 7.11
Klasse 8.21
Klasse 9.23

Leider gelang es nicht allen Klassen, mit einer Mannschaft an den Start zu gehen.

Eigentlich sehr bedauerlich, da sogar teilweise vorher eine Startmeldung abgegeben

ben wurde. Der 7. Jahrgang lag bei der Teilnahme vorn, auch im 9. Jahrgang gab es wenige Ausfälle.

Etwas enttäuscht waren wir vom 8. Jahrgang. Der olympische Gedanke zählt auch für diejenigen, die nicht zu den Siegern gehörten.

Wir sahen auch viele positive Beispiele, bei denen auch die „Nichtwettkämpfer“ am Spielfeldrand ihre aktiven Mitstreiter anfeuerten. So soll (muss?) es doch eigentlich sein.



Bild links:

vorne v. l.: Richard Diederich, Marvin Bergmann, Steve Grodofzig

Mitte v. l.: Friedrich Feldrappe, Marvin Knappe, Marcel Schauder, Jan-Lucas Grünky, Felix Reischl

hinten v. l.: Niklas Richter, Fritz Neureuter, Lukas Brause, Can-Justin Gehring, Joseph Chukwuedo

gem Risiko leider nicht, den Staffelstab regelgerecht weiterzureichen. Zudem machten uns kurzfristige Krankheiten einiger Schüler zu schaffen.

Hervorhebenswert waren die Leistungen von Friedrich Feldrappe (10.24) im Hochsprung mit 1,68 m, von Marvin Knappe (10.13) im 800-m-Lauf in 2,14 Min sowie von Marvin Bergmann (12. Jg.), der im Kugelstoßen die 5-kg-Kugel auf 11,82 m stieß!

Insgesamt haben sich unsere Jungen vorbildlich präsentiert, entwickelten während des Wettkampfes Teamgeist, wobei nicht nur die Einzel-, sondern vor allem auch die Mannschaftsleistung mit kämpferischem Einsatz verfolgt wurde.

O. Krüger

Berlin-Pokal 2017

GHO holt Silber!

Unsere Leichtathletik-Mannschaft der Jungen (Jg. 2000 – 2002) konnte kurz vor den Sommerferien beim jährlich stattfindenden Schulwettkampf „Berlin-Pokal“ (Wertung ohne Sportschulen) einen respektablen zweiten Platz von elf teilneh-

menden Schulen erringen. Dabei fehlten uns zum 1. Platz auf die Böll-Oberschule aus Spandau nur wenige Punkte, die uns hauptsächlich in der abschließenden 4 x 100-m-Sprint-Staffel verloren gingen. Beim letzten Wechsel gelang es bei eini-

Impressionen zur feierlichen Begrüßung des neuen 5. und 7. Jahrgangs



Neustarts im neuen Schuljahr an der GHO

Frau **Lisa Sych** (Ma/De) und Herr **Thilo Merten** (WAT/Sport) haben ihr Referendariat an der GHO erfolgreich abgeschlossen und sind nun mit unbefristeter Stelle eingestellt.

Herr **Clemens Wießner-Drude** kommt als Fachbereichsleiter Musik neu zu uns. Er unterrichtet neben Musik auch Latein.

Frau **Cornelia Gorgas** ist mit Beginn des Schuljahres Oberstufenkoordinatorin und jetzt für den 11. Jahrgang zuständig.

Herr **Gregor Wiesner** tritt seine Stelle als Fachleiter WAT offiziell an.

Herr **Dr. Adam Smykowski** ist neuer Fachkonferenzleiter im Fachbereich Theater.

Herr **Nicolas Leibold** leitet die Fachkonferenz Geschichte.

Frau **Nicola Wolf** ergänzt das Team im Bereich Theater.

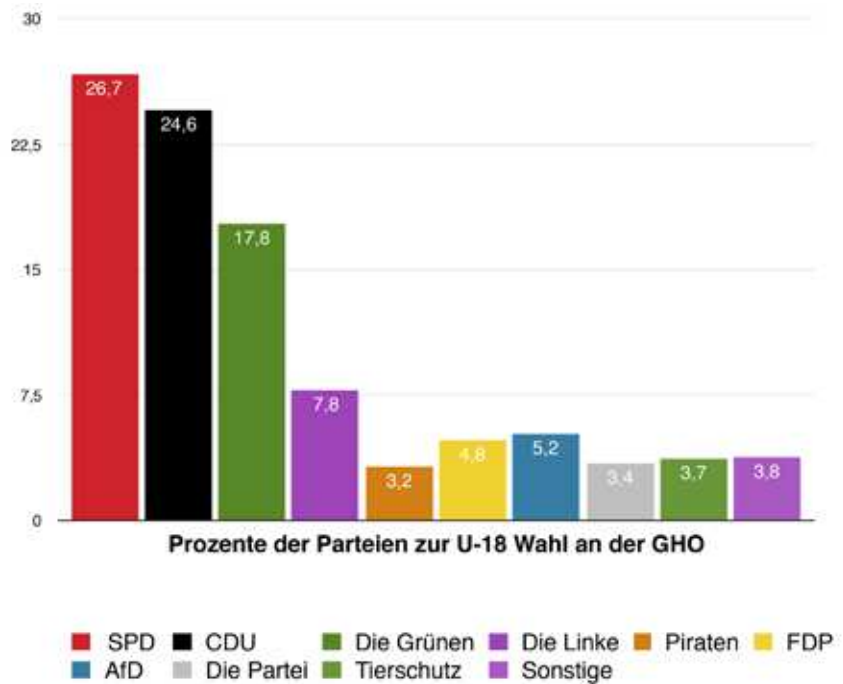
Frau **Daniela Sikanjic** ist neue Sozialpädagogin an der GHO.

Sechs Studierende mit verschiedenen Fächerkombinationen absolvieren ihr Master-Praxissemester im 1. Halbjahr bei uns: Frau **Mehtap Ari** (Mu/De), Frau **Sarah Borgwald** (Bio/Geo), Frau **Sandrina Dieckow** (Ma/Ph), Herr **Philip Löwe** (La/Ge), Frau **Sara Yousufzad** (WAT/De) und Herr **Dennis Ziegler** (De/Ge).

Außerdem absolvieren vier ehemalige Heinemann-Schüler/-innen ein sechswöchiges Praktikum an der GHO: **Stefan Gasika** (DS/Ge/kath. Rel.), **Ana Begic** (Mu/Ge/kath. Rel.), **Thiemo Bergmann** (Ma/Ph) und **Talha Sahin** (Bio/Ch).

Allen, die hier neu durchstarten, wünschen wir viel Erfolg.

C. Hintze



Schwierige Koalitionsverhandlungen an der GHO

Bevor alle „U18-Schüler/-innen“ der Gustav-Heinemann-Oberschule bei der schulinternen Bundestagswahl ihren Gang zur Wahlurne antraten, haben sich die Klassen im Unterricht auf die Bundestagswahl vorbereitet. „Ich dachte vorher, dass die Zweitstimme für den Fall ist, dass meine erste Partei die Wahl verliert.“, war die Aussage einer Schülerin aus einem unteren Jahrgang. Die Schüler aus der Oberstufe freuten sich hingegen, dass durch die Vorbereitung die inhaltlichen Unterschiede zwischen den Parteien noch einmal deutlich wurden.

Im Rahmen der Bundestagswahl am 24. September 2017 sollten alle Schüler/-innen, die altersbedingt noch nicht ihr Kreuz setzen durften, an der schulinternen Wahl teilnehmen und politische

Prozesse besser kennenlernen. Zunächst beschäftigten sich die Schüler/-innen im Unterricht mit den unterschiedlichen Parteien, dem Wahlverfahren und der Stimmenabgabe. Anschließend konnten alle im eingerichteten Wahlbüro — genau wie bei der offiziellen Wahl — nach Vorlage ihres Schülerscheins in den Wahlkabinen ihr Kreuz setzen. Das Wahlergebnis wurde nach der Auszählung präsentiert und würde schwierige Koalitionsverhandlungen zur Folge haben. Die SPD würde als Wahlsiegerin mit 26,7% nur mit der CDU oder rot-rot-grün eine Regierungsmehrheit erreichen. Für die CDU würde eine solche Zusammenarbeit mit Grünen und Linkspartei wohl nicht infrage kommen.

N. Leibold